

Emirates lockt mit Stellen in Dubai

OPFIKON. Die Fluggesellschaft aus den Vereinigten Arabischen Emiraten schnappt den Schweizer Airlines potenzielles Kabinenpersonal weg: mit der Aussicht auf Sonne, Pool und Lifestyle.

HEINZ ZÜRCHER

Emirates hat sich in den letzten Jahren zu einer der grössten Airlines entwickelt. Und ein Ende ihres Wachstums ist nicht in Sicht. 84 Milliarden US-Dollar hat sie investiert, um ihre Flotte zu erweitern. Nicht weniger als 236 Grossraumjets stehen auf ihrem Einkaufszettel, davon 90 Airbus A380. Dadurch steigt auch der Bedarf an Kabinenpersonal. 3800 neue Flugbegleiterinnen und Flugbegleiter sucht die Airline. Und die findet sie nicht ausschliesslich auf ihrem Heimmarkt. Zudem will das Unternehmen auf ihren Strecken mehr Personal aus den jeweiligen Ländern einsetzen, um die Passagiere in den Landessprachen betreuen zu können. Derzeit beschäftigt es 13000 Flight Attendants, die aus 120 Ländern stammen und 50 Sprachen sprechen. Nur deren Zwölf kommen aus der Schweiz.

Rekrutierung im Hilton in Opfikon

Um auf den beiden täglichen Flügen nach Zürich mehr deutschsprachiges Personal einzuplanen, sucht die Airline heute Samstag in Opfikon Verstärkung. Am «Cabin Crew Recruitment Open Day» im Hotel Hilton können sich Interessenten über die

Arbeit an Bord sowie über Anstellungsbedingungen informieren und an einer ersten Bewerbungsrunde teilnehmen.

Punkten will die Fluggesellschaft vor allem mit den Reizen ihrer Basis Dubai. Denn wollen Schweizerinnen und Schweizer für die Airline arbeiten, müssen sie ihren Wohnsitz in die Hauptstadt des Emirats verlegen. Die Firma stellt ihnen möblierte Zimmer zur Verfügung, wie sie auf ihrer Website schreibt. In den «während 24 Stunden bewachten» Appartmenthäusern würden die Angestellten auf eine familiäre Atmosphäre und ihre Arbeitskollegen treffen.

Tiefes Basissalär

Die Bewohner hätten zudem freien Zugang zum Pool und Fitnessstudio. Weiter erwarte sie eine «aufstrebende Trend-Metropole mit Lifestyle, attraktivem Freizeitangebot – und Sonne das ganze Jahr». Ausserdem profitieren die Mitarbeitenden von kostenlosem Transport vom und zum Flughafen sowie von Gratisflügen für sich und ihre Angehörigen während ihrer jährlich 30 Urlaubstage.

Wie viel die zukünftigen Flugbegleiter von Emirates verdienen, gibt die Pressestelle in München nicht bekannt und ver-

weist auf ihre Website. Dort ist von einem monatlichen, steuerfreien Basis-salär in der Höhe von rund 1000 Franken die Rede. Hinzu kommt ein Stundenlohn von 13,50 Franken. Dieser zählt ab dann, wenn das Flugzeug vom Gate weggestossen wird bis zur Ankunft am Zielort und dürfte monatlich weitere 1000 Schweizer Franken ausmachen.

Auch die Swiss geht fremd

Die Swiss zahlt ihren Flight Attendants anfänglich 3200 oder 3300 Schweizer Franken: je nachdem, ob sie zwei oder drei Fremdsprachen beherrschen. Hinzu kommen Spesenvergütungen. Dass ein direkter Konkurrent auf ihrem Heimmarkt Kabinenbesetzungen rekrutiert, dürfte Swiss nicht sonderlich schmecken. Zumal sie selber die Flotte erweitert und auf der Suche nach fliegendem Personal ist. Alleine in diesem Jahr will Swiss 300 neue Flugbegleiter anstellen. Zum «Cabin Crew Recruitment Open Day» von Emirates sagt Swiss-Sprecherin Myriam Ziesack jedoch: «Die gesuchten Stellenprofile der beiden Airlines dürften sich unterscheiden. Und das Interesse an der Ausbildung bei der Swiss ist weiterhin vorhanden. Alle unsere Einsteigerkurse sind ausgebucht.»

Auch die Swiss beschäftigt im Ausland Kabinenpersonal, beispielsweise in Japan, China oder Indien. Denn auf Flügen in diese Länder ist der Anteil der Passagiere, die nur ihre jeweilige Muttersprache sprechen, vergleichsweise hoch.



Ernst Bromeis wurde gestern Abend von Gemeindepräsidentin Ursula Fehr und nahezu 100 Einwohnern willkommen geheissen. Bild: hz

Bromeis erreicht Eglisau

EGLISAU. Der Extremschwimmer Ernst Bromeis ist gestern um 18 Uhr vor über 100 Schaulustigen in Eglisau an Land gegangen. «Ich bin überwältigt von diesem Empfang», sagte er, als die Zuschauer applaudierten und die Alphornbläser von Eglisau das eigens für seine Ankunft komponierte Stück «Das blaue Wunder» vorführten. Der Titel spielt auf das Projekt des 44-Jährigen an. Der Bündner will von der Quelle des Rheins bis zur Nordsee schwimmen und sich als Bot-

schafter der Organisation Solidariteau Suisse für Trinkwasserprojekte starkmachen. Auf Initiative des Vereins Viva Eglisau beteiligt sich auch das Rheinstädtchen. Wie Gemeindepräsidentin Ursula Fehr beim Empfang des Schwimmers mitteilte, werde die Gemeinde pro verbrauchtem Kubik Trinkwasser einen Rappen spenden. Fehr rechnet mit über 4000 Franken pro Jahr, die helfen sollen, in Nepal den Bau von Wassersystemen und Latrinen zu fördern. (hz)

ANZEIGE

«MEINE MEINUNG:
Bei erneuerbarer
Energie zählen
Taten mehr als
Worte.»



Unser Beitrag an die Energiezukunft.

Jetzt reden viele von nachhaltiger Stromproduktion. Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) tun etwas dafür. Dank kundenorientierten Lösungen, wie dem Betrieb einer Solarstrombörse, innovativen Projekten im Bereich Photovoltaik und Windenergie sowie einer breiten Palette von Naturstromprodukten, geben wir unseren Kunden die Möglichkeit, schon heute in die Energiezukunft aufzubrechen. Sie haben die Wahl!